

sieren bestand darin, dass er für die deutschen Besatzungstruppen gelegentlich Gänse o.ä. besorgte. Er arbeitete aber nicht bei der deutschen Truppe. Seine Mutter und seine Schwester wurden nach Sibirien verbannt (lebenslänglich).

Die Vorgesetzten Mithäftlinge — Brigadiers, Desjadniks (Aufseher) usw. — schlugen die anderen Häftlinge wiederholt aus den verschiedensten Gründen. Ein Mithäftling, Edmund Hoffmann, aus Zeitz, wurde z.B. furchtbar mit einer Schaufel zugerichtet, weil er sich geweigert hatte, direkt vor Ort zu arbeiten.

Bis Mitte 1952 waren Beschwerden bei der Lagerleitung wegen derartigen Misshandlungen völlig vergeblich, sie führten eher zu neuen Quälereien. 1952 kam dann ein Erlass heraus, worauf die Häftlinge nicht mehr misshandelt werden durften. Es kam dann auch kaum noch mehr vor.

Das Protokoll ist vorgelesen, von dem Zeugen genehmigt und eigenhändig, wie folgt unterschrieben worden.

gez. Unterschrift,

gez. Unterschrift.

**DOKUMENT 221**  
**(TSCHECHOSLOWAKEI)**

Berlin, den 17.11.1953

*Protokoll*

Es erscheint Herr Vidergot, Jan, Berlin-Wannsee, Am Sandwerder 17—19, und erklärt:

Ich heisse Jan Vidergot, bin am 20. Januar 1930 in Policka, CSR, geboren, und wohnte bis zu meiner Flucht (5. September 1953) in Sokolov, CSR, wo ich als Hilfsarbeiter in einem Bergwerk beschäftigt war. Ich nehme zur Kenntnis, dass es meine Pflicht ist, die Wahrheit zu sprechen.

Im Oktober 1951 war ich in lustiger Gesellschaft im Gasthaus Hvezda in Rynovice bei Jablonec nad Nisou. Ich konsumierte an diesem Abend eine grosse Menge Alkohol (Eiercognac, Wein, Bier, Rum, alles durcheinander). Als ich um 11 Uhr dann mit einem Kameraden das Gasthaus verliess, sah ich vor dem Gasthaus ein Motorrad stehen. Gut gelaunt, wie ich war, schlug ich dem Kameraden vor, dass wir das Motorrad um einige Meter von seinem jetzigen Standort entfernen, um es vor dem Eigentümer zu verstecken. Ich wollte dem Eigentümer dadurch einen lustigen Streich spielen. Der Eigentümer kam zufällig in diesem Moment aus dem Gasthaus heraus, sah uns wie wir das Motorrad anpackten, rief um Hilfe und es dauerte nicht lange, da war die Polizei zur Stelle und verhaftete uns. Als wir verhaftet wurden, mein Kamerad und ich, sassen wir beide auf dem Motorrad, das wir in Bewegung gesetzt hatten, wir befanden uns ca. 200 m von Gasthaus, als wir verhaftet wurden.

Wir wurden beide des Diebstahls angeklagt, obwohl wir beide von Anfang an der Wahrheit gemäss uns verteidigt hatten, dass wir nur einen Spass machen wollten. Vor Gericht wagten wir nicht zu sagen, dass wir vor Begehung der Tat viel getrunken hatten. In der CSR ist Trunkenheit kein Milderungs-, sondern ein erschwerender Umstand.

Wir wurden wegen Diebstahls verurteilt:

Ich bekam ein Jahr Freiheitsentzug zudiktirt, mein Kamerad, welcher älter ist als ich und vorbestraft war, bekam  $1\frac{1}{2}$  Jahre.

Drei Monate verbrachte ich in den Gefängnissen Jablonec und Liberec, dann wurde ich für den Rest meiner Strafzeit im Uranbergwerk Horni Slavkov, im Bezirk Jachymov, zur Arbeit eingesetzt. Ich musste täglich acht Stunden untertags arbeiten. Nur vier- oder fünfmal während der ganzen neun Monate wurde die Arbeit am Ende der Woche durch einen freien Sonntag unterbrochen, meist musste ich also am Sonntag meine acht Stunden untertags ableisten. Für meine Arbeit bekam ich im Monat durchschnittlich 30—35 Kcs ausbezahlt. Der Rest meines „Lohns“ wurde für Verwaltungskosten an